

sichtszügen und einem lebhaften Feuer in den dunkeln, geistvollen Augen.

„Sind sie weg, die Schakale?“ fragte er, halb ängstlich, halb verächtlich. „Nun denn, habt Dank! Ihr seid mein Retter geworden. Die Bande ist wie in einem Fiebertaumel. Sie hätte mich zerrissen. Es wird mich freuen, euch meine Dankbarkeit zu bezeigen. Wer weiß, wie es der Allmächtige fügt. Gute Freunde sind nimmer vom Übel. Wollt ihr mich nicht im Kloster besuchen? Ich bin der Bruder Jakobus.“

„Und ich bin Protestant und heiße Johann Dobertag,“ sagte der Knabe stolz.

„Ah! Lebt wohl! Wenn ich euch etwas anwünschen soll, so ist es das, ihr möchtet der Irrlehre gram werden.“

„Oder ihr, ihr möchtet erkennen, daß das Evangelium Wahrheit ist!“

„Fürwahr, es ist schade, daß ihr keiner der Unfern seid! Doch — auf Wiedersehen vielleicht!“

„Wißt ihr, daß die Menge nach eurem Kloster hin ist?“

„Pah! es hat feste Mauern, und ich falle ihnen nicht in die Hände, ich weiß mich jetzt zu wahren. Nochmals, habt Dank von Herzen für eure Hülfe!“

Er huschte davon. Johann starrte ihm nach wie einer Erscheinung. Er fürchtete sich eigentlich vor den Mönchen, oder vielmehr, sie waren ihm, weil sie den Religionshaß schürten, zuwider. Dieser Jakobus aber hatte etwas in seinem Wesen, was ihn anzog. Gewiß diente er seiner Sache aus Überzeugung, wenngleich die Sache irrig war.

## VI.

Es war ein paar Monate später. Die Verhältnisse